

Regina Wyler – was bedeutet die Abkürzung MiG?

Die Reisebüro-Fachfrau Regina Wyler wurde durch ihre verrückten, exklusiven Reiseangebote bekannt. Die Bernerin bietet Flüge mit russischen Kampffjets ebenso an wie ausgeflippte Sportarten und Astronautenausbildung. Mit der BA liess sich die 39jährige auf ein riskantes Interview-Abenteuer ein.

Berner Agenda: Wer ist Barbarella?
Regina Wyler: Gab es nicht so eine Comic- oder Trickfilmfigur?

BA: Als Comic-Figur und Filmheldin war sie eine Superfrau. Sie fliegen Kampffjets, betreiben Bungee-Jumping, Fallschirmspringen, Ballonfahren, Barfuss-Wasserskifahren, Freeclimbing und vieles mehr. Sind Sie auch eine Superwoman?

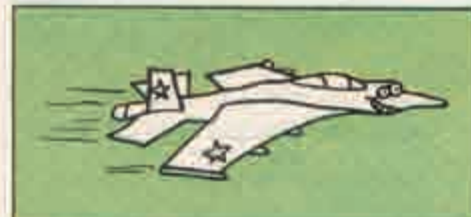
Nein, keineswegs. Ich probiere, mich nach meinen Gefühlen möglichst auszuleben, mich wirklich zu spüren und zu finden.

BA: Sie sind mit ihren extremen Hobbies aber schon eine Ausnahmeerscheinung!
Jeder Mensch ist eine Ausnahme, mit Eigenschaften, die andere nicht haben.

BA: Was bedeutet die Abkürzung MiG?
Der russische Flugzeugkonstrukteur hiess Mikojan.

BA: Und sein Partner hiess Gurewitsch, deshalb der «G». Sie organisieren Reisen, bei welchen man MiGs fliegt. Wie kamen Sie auf die Idee?
Durch meine Pioniertätigkeit in Sachen Brückenspringen habe ich viele Leute aus Kreisen der Extremsportler kennengelernt. Einer von ihnen, der Aero-Fanatiker Walter Zaugg, konnte dank einem amerikanischen Freund einmal mitfliegen und interessierte mich dafür. Ich flog dann selber mit – und war total begeistert!

BA: Ein solches Arrangement kostet mindestens 4800 Franken; wenn man



Was sie mag

Freiheit («ich bin eine Freiheitsfanatikerin») und Ehrlichkeit. Sport, («vorab die extremen Arten»). Töffahren. Fernsehen. Bilder von Kandinski. Ohrwürmer-Rock à la Phil Collins. Ferienprospekte. Liebevoll gekochte exotische Gerichte. Coca-Cola light und Milch.



Wer sie ist

Alter: 38. **Sternzeichen:** Krebs. **Heimatort:** Gerzensee. **Zivilstand:** Ledig. **Berufsweg:** Lehre als Hochbauzeichnerin. Sprachschulen. Reiseleiterin. Filialleiterin bei einem Reiseveranstalter. Seit 1990 Geschäftsführerin des Berner Reiseveranstalters Vista Reisen AG, eines Tochterunternehmens der Travac AG.

die modernsten Maschine fliegen will, sogar 8200 Franken. Wer sind Ihre Kunden?
Leute aus der oberen Mittelklasse, vor allem Unternehmer und Freiberufler, die sich einen Buben- Traum erfüllen wollen. Kürzlich hat sich auch die erste Frau angemeldet.

BA: Welche Gefühle hatten Sie während des Flugs im Kampffjet?

Angst nie, sondern ein wahnsinniges Gefühl der Freiheit. Die Suchoi 27, das ist meine Lieblingsmaschine, ist ein Genie. Sie zu fliegen ist leichter als Velo zu fahren. Ich konnte sogar eine Rolle fliegen, es war kinderleicht...

BA: Wie reagieren die Russen auf derartige «Touristen»?

Ich habe mir nur anfangs ein Gewissen gemacht. Denn sie tun es schlicht fürs Geld. Das haben sie bitter nötig, ohne solche Einnahmen wären auf den Luftbasen viele Jobs in Gefahr.

BA: Was ist Aerophagie?

Irgendeine Krankheit in Zusammenhang mit Luft.

BA: Krankhaftes Luftschlucken. Ich schlucke leer, wenn ich mir Ihr neuestes Angebot anschau: Wingwalking.

Herumlaufen auf den Flügeln eines fliegenden russischen Doppeldeckers. Gibt es für Sie keine Grenzen der Verrücktheit?

Das hat mit Verrücktheit nichts zu tun, sondern mit Phantasie. Haben Sie noch nie so sein wollen wie die «Tollkühnen Männer in ihren fliegenden Kisten»?

BA: Meine Tollkühnheit hält sich in Grenzen.

Wann steigt der erste Flug?

Die erste Gruppe reist am 2. Juli nach St. Petersburg. 15 Leute können mitmachen, acht haben bereits fest gebucht. Und zu Ihrer Beruhigung: Die Wingwalker sind immer angebunden.

BA: Was ist «Urgens»?

Eine sibirische Stadt?
BA: Ein neuartiges Pflaster, das flexibel ist und nicht an der Wunde klebt. Gab es bei Ihren phantasievollen Reisen auch schon mal Verletzte?
Höchstens ein paar Prellungen und Fussverstauchungen.

BA: Wer ist Swetlana Savitskaja?
Militärpilotinnen habe ich in Russland keine gesehen. Sie dürfte demnach eine Kosmonautin sein.

BA: Die 46jährige hält den Höhenre-

kord für Frauen. Mit dem Raumschiff Sojus T7 flog sie 340 Kilometer hoch über der Erde. Ihr neues Projekt hat mit dem Weltall zu tun. Was erwartet die Teilnehmer?

Man kann mit Kosmonauten in der russischen Weltraumstadt Star City die Simulatoren der bemannten Raumkapseln steuern und in echten Raumanzügen im Wasserbecken Weltraumarbeiten üben. Und beim Flug mit der grossen Ilyushin-76 echte Schwerelosigkeit erleben.

BA: In welcher Oper wird die Arie «La donna è mobile» gesungen?
In Verdis «Rigoletto», es ist wirklich eine schöne Arie.

BA: In der Reisebranche werden Sie wegen Ihrer Beweglichkeit und Ideenreichtum bewundert und beneidet. Das gelingt nicht vielen Frauen...
Mein Erfolg hat mit meinem Geschlecht nichts zu tun. Ich bin halt so eine Person und habe einfach das Glück, das ich eine Arbeit habe, die mir viel Freude macht.

BA: Welches Reisearrangement würden Sie nie anbieten?
Reisen zu Kriegschauplätzen. So etwa nach Bosnien, das bietet ein italienischer Touroperator offenbar mit Erfolg an.

BA: Welches ist das grösste Landraubtier der Welt?
Es gibt die Riesenechsen auf der Insel Komodo, die sollen sogar Kinder fressen.

BA: Die sind kleiner als ein ausgewachsener Kodiakbär, der bis zu einer Tonne wiegt und drei Meter gross sein kann. Tierexpeditionen wie Wal-Safaris sind der Hit der Saison. Welche Tiere möchten Sie Ihren Kunden am liebsten zeigen?

Büseli, grosse Katzen natürlich. Und Elefanten. Hauptsache ist dabei, dass man Gschpür für die Tiere hat und sie in freier, ursprünglicher Natur erlebt. So wie bei unseren Autosafaris im botswanischen Okavango-Becken.

Interview: Patrick M. Lucca



Was sie nicht mag

Langweilige Leute ohne Phantasie. Pseudogrüne («etwa Autogegner, die nach Mitfahren lechzen»). Putzen und Handarbeiten. Brutalität. Dunkelheit und finstere Farben. Mittelalterliche Musik. Rohkäse («dafür Raclette und Fondue»). Meerwasser zum Trinken.